

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

27.6.1875 (No. 149)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. Juni.

№ 149.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbibliothekar der Groß- Hof- und Landesbibliothek, Dr. Wilhelm Brambach, das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 19. cr. Allergnädigst geruht, den mit der Führung des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 beauftragten Oberstleutnant v. Melchior zum Kommandeur dieses Regiments zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† München, 25. Juni. Es wird bestätigt, daß zur Uebernahme des zweiten bayerischen Armee-corps der gewesene Kriegsminister General Franch aussersehen sei.

† Paris, 25. Juni. Der Marschall Mac Mahon wird sich heute Abend in Begleitung des Conseils-Vizepräsidenten Buffet und des Kriegsministers, General Giffey, nach Toulouse begeben und von da aus die übrigen Ortlichkeiten, welche durch die Ueberschwemmung gelitten haben, besuchen.

† Madrid, 25. Juni. Ministeriellen Blättern zufolge sollen die Wahlen im Oktober, der Zusammentritt der Cortes im November stattfinden. General Zovellar hat nach Befestigung San Mateos eine Bewegung unternommen, um dem General Martinez Campos, welcher noch das Kastell Miravet belagert, die Hand zu reichen.

† Konstantinopel, 25. Juni. Das Budget wird zu Anfang der nächsten Woche veröffentlicht werden. Der Juli-Coupon soll, wie von der Regierung verbreitet wird, zu seiner Verfallzeit eingelöst werden. Die Verhandlungen der türkischen Regierung mit der Banque Impériale sind ihrem Abschlusse nahe.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Juni. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ist nach mehrwöchigem Kurgedrausch zu Rippoldsau heute Abend nach 7 Uhr in die Residenz zurückgekehrt.

* Berlin, 25. Juni. Einer Berliner Korrespondenz der „Presse“ zufolge sollen Rußland, Deutschland und Oesterreich bezüglich des Krieges einen Separatvertrag zu schließen beabsichtigen. Es wird darin gesagt, das russische Kabinet scheine derögerungen und Einwände müde zu sein, welche von einigen kleinen Regierungen ausgehen. Dasselbe will den kleinen Regierungen keinen Termin für die Abhaltung der St. Petersburger Konferenz angeben, dies aber den allirten Kabinetten gegenüber thun. Haben diese den Separatvertrag abgeschlossen, so solle den übrigen Regierungen der Beitritt zu demselben freigestellt werden.

* Berlin, 25. Juni. Der im nächsten Jahr zu Brüssel zu veranstaltende internationale Kongreß für Gesundheitspflege und Menschenrettung, welcher mit einer diesbezüglichen internationalen Ausstellung verbunden sein wird, interessirt in lebhaftester Weise unsern Hof. Auf Anregung des Kronprinzen wird sich bekanntlich hier dem-

nächst ein Komitè bilden, welches zur Anbringung der erforderlichen Mittel (600,000 Frs.) und in Weiterem für rege Betheiligung Deutschlands an dem Unternehmen thätig sein soll. In Frankreich hat sich bereits ein solches Komitè gebildet; in England und Oesterreich sind Komitès in der Bildung begriffen. — Verschiedene Morgenblätter berichten übereinstimmend über die in Aussicht genommene Revision des Strafgesetzbuches noch Folgendes: Das Seitens des preussischen Ministers des Innern von den Verwaltungsbehörden eingeforderte und eingegangene Material bezieht sich vorzugsweise auf: 1) die Vorschriften über Vergehen, welche nur auf Antrag verfolgt werden können; 2) die Vorschrift, daß Personen unter 12 Jahren nicht strafrechtlich verfolgt werden können; 3) die Vorschriften über Verstrafung der durch Rede und Schrift begangenen Vergehen gegen die öffentliche Ordnung oder die Religion; 4) die Vorschriften über den Widerstand gegen die Staatsgewalt; 5) die Vorschriften über Verstrafung von Körperverletzungen; 6) die Vorschriften über Verstrafung der gewerbmäßig betriebenen Unzucht. Nach den in Preußen gemachten Erfahrungen hat besonders die Bestimmung in § 64 des St.G.B., wonach der von dem Privatbetheiligten gestellte Strafantrag auch nach Erhebung der Anklage, ja, bis zum Augenblicke der Urtheilsvollziehung zurückgenommen werden darf, zu großen Unzuträglichkeiten geführt und namentlich vielfach veranlaßt, daß zwischen dem Verbrecher und dem durch das Verbrechen Verletzten ein Handel über den Ablauf der Strafe gepflogen wird, eine Prozedur, die dem Rechte geradezu Hohn spricht und dem Rechtsbewußtsein des Volkes zum gerechten Anstoß gereicht. Was die bei der Revision des Strafgesetzbuches anzuwendende Methode betrifft, so ist in Vorschlag gebracht worden, nach dem bei der Revision des preuss. Strafgesetzbuches im Jahre 1856 bewährten Vorgange die zu beantragenden Änderungen an die betreffenden Paragraphen des Gesetzbuches derartig anzuschließen, daß das verbesserte Werk sich schließlich von dem gegenwärtigen Gesetze weder in dem System und in der Dekonomie, noch in der Zahl der Paragraphen unterscheidet. — Der Vertheidiger des Grafen Armin, Rechtsanwalt Muntel, meldete heute bereits die Nichtigkeit der Beschwerde gegen das Erkenntniß des Kammergerichts bei dem Obergericht an. Die Nichtigkeitsbeschwerde wird hauptsächlich die Inkompetenz des Stadtgerichts betonen, von welcher das Kammergericht sagt, daß Graf Armin diese Einrede nur durch die Unterlassung ihrer rechtzeitigen Geltendmachung verloren habe. Das Urtheil wurde sofort gestern an den Kaiser und an den Fürsten Bismarck telegraphirt.

* Straßburg, 25. Juni. Der Landesausschuß hielt heute seine dritte Plenarsitzung. Die Budgetvorarbeiten werden dabei eifrig fortgesetzt. Das „Eis Journal“ ist in der Lage, heute wiederholt zu versichern, daß sich unter den Mitgliedern des Landesausschusses bis jetzt auch nicht die leiseste Spur einer Mißbilligung oder Meinungsverschiedenheit, wie man sie ihnen zugeschrieben, gezeigt hat. — Ueber die unsere Landwirtschaft. Kreise interessirende Frage: ob „Herren- oder Bauernrenten“, hat so eben ein junger elsässischer Landwirth, Baron Hugo Jörn v. Bula, eine kleine Flugschrift veröffentlicht, betitelt: „Betreffend die Nothwendigkeit der Renten zu Straßburg und Weissenburg.“ Es ist darin versucht, die Nothwendigkeit dieser „Herrenrenten“ sowie das

Wünschenswerthe sonstiger Reformen in der elsässischen Pferdezucht nachzuweisen. Die allerdings vorhandene Neigung junger Schäfer für die Pferdeucht und das Reitvergnügen wird in diesem Schriftchen mit der Bemerkung betont, daß man den Schäfer eigentlich auch „Naturreiter“ nennen könnte — es soll wohl Naturreiter heißen. — Gegenüber den neuerdings wieder zunehmenden Beschädigungen von Bäumen und Wegen weisen an den Bezirks- und Vizinalstraßen sah sich der Bezirkspräsident des Unterelsaß veranlaßt, eine Geldbelohnung für diejenigen anzusetzen, welche solche Frevler zur Anzeige bringen. Die hier bestehende „Schweizerische Hilfs-Gesellschaft“ veröffentlicht ihren ersten Jahresbericht.

† Metz, 25. Juni. In Sachen der Anbringung deutscher Straßennamen neben den bisherigen französischen hat der hiesige Municipalrath in letzter Zeit nicht weniger als dreimal verhandelt und schließlich Nachstehendes beschlossen: die Opportunität der Maßregel sei nicht erwiesen, da die ganze Bevölkerung (die zahlreichen nur des Deutschen mächtigen Eingewanderten scheint man nicht zur Bevölkerung zu rechnen) mit den bisherigen Straßennamen vertraut sei. Nach dieser, nebenbei bemerkt, außerhalb der Kompetenz des Gemeinderaths liegenden Auslassung wurde der Beschluß gefaßt, von der Regierung zu verlangen, daß die Unterdrückung einer Anzahl an die zeitgenössische Geschichte geknüpfter Namen, wie Plaz Austerlitz, Friedland etc. beschloffen sei, auf die ursprünglichen Namen zurückgegangen werden soll. Dagegen wurde von der Erklärung des Bezirkspräsidenten angenommen, daß Abänderungen der Namen möglichst beschränkt, im Uebrigen aber die alten Straßennamen in's Deutsche übersetzt werden sollen. In Beziehung auf die vorgelegten Uebersetzungen erklärte sich der Gemeinderath als nicht kompetent und beschränkte daher sein Gutachten auf einige allgemeine Bemerkungen. Mit Anbringung der neuen Straßenschilder sollen auch die alten, welche zum Theil nicht mehr leserlich sind, erneuert werden.

München, 23. Juni. (Allg. Ztg.) Papp Pius IX. hat mittelst Breve vom 16. d. M. dem Hrn. Erzbischof von München auf dessen Ansuchen die Vollmacht erteilt, die in dem apostolischen Rundschreiben vom 24. Dezember v. J., „Gravibus Ecclesiae“, näher bezeichneten (in Bayern bekanntlich nicht erlaubten) Professionen in ein anderes frommes Werk nach seinem Gutbefinden umzuwandeln. Auf Grund dieser Vollmacht hat nun der Hr. Erzbischof erklärt, daß an Stelle der Professionen öffentliche und feierliche Nachmittagsandachten mit der Wirkung treten sollen, daß die fromme Theilnahme an einer dieser Nachmittagsandachten vier Kirchen gelten soll. Um nun dem gläubigen Volk der Erzbischof diese wünschenswerthe Erleichterung zu ermöglichen, werden durch einen Erlaß des Ordinariats vom gestrigen Tag die entsprechenden Anordnungen bezüglich der in Rede stehenden Nachmittagsandachten erlassen. — Der „Verein der liberalen Reichsfreunde“ hält nächsten Freitag Abends eine Versammlung in der Zentrallhalle, in welcher die bisherigen Münchener Abgeordneten Rechenschaftsbericht über ihre Thätigkeit erstatten und über einen Antrag auf Konstituierung eines selbständigen Wahlkomitès wird berathen werden.

München, 24. Juni. (Allg. Ztg.) Von den bisherigen Abgeordneten der Residenzstadt werden einige, und na-

Handlungen.

(Fortsetzung aus Nr. 148.)

Ida Salten an Florentine Egloff.

Dresden, 16. Februar 1869.
Liebe Flora, nimm mich heim zu Dir! Ich kann nicht länger so hinfahren unter all den fremden Leuten, die mir Alles bieten, nur das nicht, was mir nöthig ist wie Luft und Licht: die Liebe, womit Du mich verwöhnt hast! Ach, ich dürfte danach! Auch hier verwöhnt man mich, und was man so Liebe nennt, wird mir geboten bis zum Bewußtsein, aber ich kann es nicht brauchen, denn was in mir anwortet, klingt so matt, daß dies wieder die Andern nicht brauchen können. Jetzt quält mich Stephanie mit einem Freierwerb, den sie protegiert, das verleidet mir gar Alles, und oft möchte ich durch jehü Straßen laufen, um nur unsern Salon zu ertragen. Darum will ich heim zu Euch, wenn Ihr mich haben mögt, Du bist ja die Einzige auf der Welt, der ich armseliges Ding gebäre, und die deshalb auch mir geföhrt! Daß mir heut einmal den Trost, Dir alle meine Gedanken herauszusagen, die Furcht vor morgen soll mich davon nicht wieder abhalten, wie schon so manches Mal! Du weißt, was mich fortgetrieben hat, wenn ich es auch nie frei ausgesprochen. Das Alles, Flora, ist heute noch, wie es vor einem halben Jahre war, und wie sollte es auch anders werden? An ein Entbehren, das die Seele angeht, gewöhnt man sich nicht, dafür entschädigt nichts, das vernichtet auch nichts. Wozu also mich länger aus der Heimath verbannen? Was man nie besitzen hat, verliert man weder, noch braucht man es erst aufzugeben, aber das Beste, was dem Menschen eigen, sein Lieben und sein Beten, hätte Jeder doch in sich, je stiller, desto tiefer.
Ich habe keine Angst mehr, denn ich erwarte und fürchte nichts, wohl aber hoffe ich auf gute Zeit, bin ich nur erst wieder unter Schirm und Schutz der lieben Schwägerinnen! Habe ich Deine leise Andeutung recht verstanden, lieb Herz, so laß Du jetzt sehr häuslich

und weltfremd und wirst das in nächster Zeit noch mehr sein. Wie gern leiste ich Dir Gesellschaft und Deine Lehende, wie Du mich so oft genannt, soll ihrem Titel neue Ehre machen!

Ich halte für Dich eine Dresdener Bilder-gallerie in Bereitschaft, der kein Photograph beiliegen kann, humorvolle Gestalten! „Bin ich auch noch jung und klein,“ wie es im Kinderliede heißt, so hatte ich doch Zeit und Gelegenheit vollaus, meine stillen Gassen zu machen. Erbin, Wahe und hübsch dazu — erblickt man Manches aus der Vogelperspektive. Jetzt sehe ich Deine großen Augen und höre Dich schelten: die Eingebildete! Ja, Liebchen, mein Hoffaart hat mir jegliche Bescheidenheit sortoperrirt, das mußt Du nun schon hinnehmen. Wäre die Welt mir früher begegnet, als der Redar, wer weiß was daraus entstanden wäre! Nun aber zieht Alles an mir vorüber wie Wider einer laterna magica, bunt und schattenhaft, denn weder in meinem Leben, noch in meinem Herzen gibt es mehr ein freies Plätzchen. Man sollte nie verwegene Gefühle thun; sie binden! und wäre es auch an — eine Photographie.
Auf Wiedersehen! melodisches Wort!
Den Brief in's Feuer!

Alexander Löwen an Leonore Walter.

G. 17. April 1869.
Darf ich Sie bitten, theures Fräulein, mir eine Stunde zu bestimmen, in welcher Sie geneigt wären, mich ohne Zeugen zu empfangen. Ich habe einen Auftrag an Sie. Von welcher Seite derselbe kommt, mögen Sie der Bitte entnehmen, mich von jenem Besprechen des Schweigens zu entbinden, das Sie bei unserer ersten Unterredung von mir gefordert. Manches hat sich seitdem geändert und die Mitteilung, welche ich Ihnen zu machen habe, rechtfertigt mein Erluchen.

Lief ergeben

A. von Löwen.

Leonore an Alexander.

18. April, Morgens.
Daß Sie mir geschrieben, statt selbst zu mir zu kommen, wertiger Freund, durfte mich auf Ungewöhnliches vorbereiten. Hören Sie nicht, wenn auch ich schriftlich antworte und hiermit Ihren Wunsch einer Mißsprache verneine. Bergehens suche ich Ihren Worten beruhigende Deutung zu geben, ich finde nur eine solche, die mich tief erschreckt. Nachdem ich die ganze Nacht durchdachte, ist mir klar, daß einzig nur volle Wahrheit mich aus dem Wirral führen kann, welches mich und Andere bedroht. Es gibt aber Wahrheiten, die unendlich schwer auszusprechen sind! Aug' in Auge würde mir der Muth fehlen, Ihnen zu bekennen, was ich doch nicht verschweigen darf.
Sie wollen mir von Mar Egloff sprechen, Sie sagen, daß sich viel verändert, daß Sie einen Auftrag für mich haben. So hat sich also das wenig Glaubliche zugetragen, er ist frei geworden, oder hat sich, weiß Gott um welchen Preis vielleicht! Freiheit verschafft und fordert nun das Wort ein, welches ich ihm vor einem Jahre gab. Sei es denn gestanden: ich kann dies Wort nicht halten, kann nicht sein Weib werden, denn ich liebe ihn nicht mehr. Ihm gegenüber muß ich es schweigend hinnehmen, als wankelmüthig verurtheilt zu werden — soll ich aber auch auf Ihre Achtung verzichten? Hören Sie mein Bekenntniß, frei und offen, wie vor Gott und meinem Gewissen, will ich es Ihnen ablegen!

Als ich Egloff mein Herz gab, als ich ihn später von seinem Worte löste, glaubte ich ihn mit aller Macht der Seele zu lieben und die Nothwendigkeit ihn lassen zu müssen, erschien mir härter als der Tod. Da erhielt ich jenen Brief, den Sie mir zukellten, und ich ward tief betroffen. Gefaßt auf Leid und Klage, erwartete ich zugleich volles Verständnis und — fand es nicht. Was durften wir Hoffnungen heben, denen jede Grundlage fehlte, die mit keiner Silbe meiner eigenen Lage, der ernsten Verantwortlichkeit gedachten, welche mich an die Reinen band? In dem Augenblick, als es galt, Muth und Kraft

mentlich Hr. Juwelier Thomas und Hr. Knorr, Verleger der „Neuesten Nachrichten“, erklären, daß sie eine Wiederwahl in die Kammer nicht annehmen werden. Das von dem ultramontanen Wahlomite für Oberbayern ausgegebene Wahlprogramm, dem man sich in Augsburg sofort unbedingt angeschlossen, ist von der „Donau-Zeitung“, diesem in Niederbayern maßgebenden Parteiblatt, bisher vollständig ignoriert worden. Für Niederbayern soll ein eigenes Programm aus der Feder des Hrn. Pfarrers Lucas zu erwarten sein; letzterer soll im Wahlkreise Cham gewählt werden. Hr. Lucas war auch 1869 in die Kammer gewählt, aus derselben aber nach einiger Zeit freiwillig wieder ausgetreten, und zwar in Folge von Differenzen, die zwischen ihm und dem Klub seiner eigenen Partei entstanden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Juni. Von dem Krupp'schen Establishement ist nach der „Frf. Ztg.“ dem Kaiser von Oesterreich eine Beschwerdeschrift über das von dem österreichischen Kriegsministerium und dem österreichischen technischen und administrativen Militärkomitee wider dasselbe beobachtete Verfahren unterbreitet worden, und wird, wofür dieser Schritt ohne genügenden Erfolg bleiben sollte, voraussichtlich die gerichtliche Entscheidung wider das genannte Ministerium angerufen werden. — Die „Magb. Ztg.“ schreibt hierüber:

Den Anlaß hierzu bildet der Umstand, daß nach dem Urtheil einer der ersten und anerkanntesten artilleerischen Autoritäten des Auslandes, wie nach dem als offiziell zu erachtenden Zuständnis der „Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens“ sowohl die Lhatius'schen Stahlbronze-Geschütze, als ein in den Innerberger Eisenwerken hergestelltes österreichisches Stahlgeschütz in Hinsicht ihrer Konstruktion bis auf ganz geringe Modifikationen genau den von dem genannten Establishement dem österreichischen Kriegsministerium und dem genannten Komitee zu Versuchszwecken zur Verfügung gestellten Ringgeschütz-Hinterladungs-Geschützen nachgebildet worden sind. Das Gleiche ist nach der Befragung desselben, offiziellen Organs auch mit den Krupp'schen Geschützen geschehen, während bei der Ueberlassung der einen wie der andern das genannte Establishement sich ausdrücklich die strenge Geheimhaltung der Konstruktion seiner Geschütze wie Geschosse und das unbedingte Eigentumsrecht für diese Konstruktionsverhältnisse vorbehalten hatte, welche Bedingungen auch von dem österreichischen Kriegsministerium ohne jeden Einwand oder Vorbehalt acceptirt worden sind. Der Thatsache stellt sich dahin, daß diesem Ministerium von dem Krupp'schen Establishement in dem Zeitraum von Ausgang 1872 bis Mitte vorigen Jahres vier Geschütze mit den dazu gehörigen Lafetten und der zu den gedachten Versuchszwecken erforderlichen Munition unentgeltlich überlassen und theilweise nach den Wünschen der genannten Behörde erst neu konstruirt worden sind, und überdies auch noch auf Bestellung eine vollständig ausgerüstete Halbatterie geliefert worden ist. Erwähnung verdient dabei noch, daß diese Ueberlassung auf spezielles Ersuchen, des k. k. technischen und administrativen Komitees erfolgt ist. Andererseits aber fällt in das Gewicht, daß, so weit bekannt, die Fabrikation der Lhatius'schen Stahlbronze-Geschütze in dem k. k. Arsenal zu Wien erfolgt ist und jene Nachahmung also neben dem Privatestablishement der Innerberger Werke auch in den Staatswerkstätten des Arsenals stattgehabt hat, in welchem außerdem gegenwärtig bereits nach einer Mittheilung der offiziellen „Wiener Zeitung“ die umfassendsten Vorbereitungen zu einer Massenfabrikation der Lhatius'schen Stahlbronze-Geschütze in der Ausführung begriffen sein sollen. Der Sachverhalt für die Aufstellung dieser neuen österreichischen Geschütze stellt sich somit jetzt derart, daß, während einerseits von französischer, russischer und italienischer Seite die Vorerfindung für das in Betreff der Geschützbronze angewendete neue Gußverfahren in Anspruch genommen wird, andererseits in Hinsicht der Konstruktionsverhältnisse derselben eine unberechtigte Nachahmung der Konstruktion der Krupp'schen Geschütze und Geschosse als so gut wie konstatirt angenommen werden kann. Für wie zweifelhaft die Leistungsfähigkeit dieser Geschütze in Oesterreich selbst noch angesehen wird, erhellt überdies am besten daraus, daß die Entscheidung für dieselbe nur mit 28 gegen 27 Stimmen erfolgt ist, wie ja denn auch die Mittheilungen über den Anfall der letzten umfassenden Versuche mit diesen Geschützen noch nirgend in bestimmter Form und mit speziellen Ausführungen dememterirt worden sind. Ein bei dem österreichischen Kriegsministerium von dem Krupp'schen Establishement eingereichter Protest wider die Seitens des letzteren behauptete unberechtigte Aneignung seiner erst nach siebenjährigen Vorarbeiten und überaus kostspieligen Versuchen und Borermittlungen festgestellten neuen Konstruktionsverhältnisse ist, nachdem zuvor schon das Ministerium die früher abgegebene Eigentumsanerkennung nur noch auf Gußstahl-Geschütze und das nicht österreichische Ausland beschränkt hatte, schließlich ohne Beantwortung geblieben.

auf das Neueste zu üben, sei es nun zum Halten oder zum Lösen, fühlte ich mich verlassen. Wie war es möglich, Entschlüssen der Zukunft zu glauben, wenn in der Gegenwart sogar der Entschluß zu einem freien Worte fehlte! Wie ein Blitz ging plötzlich ein Bewußtsein des Loslassens durch meine heißen Schmerzen, mein höchstes und heiligstes Schwand von mir hinweg und zugleich aller Lebensmuth, aller Glaube an mich selbst. Ich klammerte mich an die Erinnerung, wie sich ein Sterbender an das Leben klammern mag, obgleich er weiß, es ist umsonst. Die Liebe, die ich als einziges Licht in diesem Dunkel treu hüten wollte, erlosch mir. Und so ist es geblieben! Habe ich Egoismus Unrecht gethan, so will ich jeden Gedanken reuevoll abbitten, mein Herz aber vermag ich nicht mehr für ihn zu beleben. Ich kann nur sterben, wo ich aufschauen, wo ich dienen kann — er würde durch mich nicht mehr glücklich sein.

Können Sie mich verstehen? Ich weiß es nicht! Vielleicht halten Sie mich nach diesem Geständnis nur einfach keiner Treue fähig. Dem eigenen Bewußtsein wenigstens will ich treu sein, das allein gibt mir den Muth dieser Offenheit. Ihrem garten Freundesstimm sei überlassen, was Sie Egoismus sagen wollen; ichonem Sie ihn, klagen Sie mich an, nur halten Sie ihn um jeden Preis zurück, hieher zu kommen. Ich kann ihm kein Wort mehr bieten, das nicht für uns Beide zum Schmerz würde.

Gönnen Sie mir etwas Zeit, über den inneren Aufruhr fortzukommen, der mir jetzt noch alle Ruhe nimmt, besser Freund, dann wird Ihr Besuch mir willkommen sein, wie immer. Es gibt nichts, was ich von Ihnen nicht hören, worüber ich mit Ihnen nicht sprechen könnte.

Renore W.
(Schluß folgt.)

Gegenwärtig befindet sich der Chef der Firma Krupp zur persönlichen Betreibung dieser Angelegenheit in Wien.

Wien, 25. Juni. Dem Vernehmen nach ist der Kaiser von Rußland der Träger einer sehr warmgehaltenen Einladung seiner erlauchten Gemahlin an die Kaiserin von Oesterreich, den Herbst, sofern nicht etwa ärztliche Bedenken sich geltend machen, in Livadia verleben zu wollen.

Aus Oesterreich liegen folgende Nachrichten vor: Lemberg, 23. Juni. Das Befinden des Grafen Soluchowski hat sich gebessert. Brunn, 23. Juni. Die Fabrikanten beschloßen, keine Lohnerhöhung zu bewilligen, die streikenden Arbeiter definitiv zu entlassen und die Arbeitsbücher der Behörde zu übergeben. Ein Plakat des Bürgermeisters verspricht allen Arbeitern, die sich zum Wiedereintritt in die Fabriken melden, vollständige Garantie für ihre persönliche Sicherheit. Die Verhaftungen Derer, welche die Wiedereintretenden mit Gewaltthätigkeiten bedrohen, dauern fort.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Die Studenten der Ecole de Médecine machten gestern, fünf bis sechshundert an der Zahl, eine Demonstration für den Professor der Operationskunde Lefort, dessen Doctortheze neulich von dem Bischof Dupanloup in boshaft entstellten Auszügen citirt worden war. Der Professor wurde, als er eben von einer Prüfung zurückkehrte, im Hofe der Medizinschule von den jungen Leuten mit stürmischen Worts empfangen, in welche sich die Rufe: „Nieder mit Dupanloup! Nieder mit dem Pfaffenunterricht!“ mischten. Professor Lefort dankte und bat seine jungen Freunde, sich in ihrem Unwillen zu keiner Ausschreitung und zu keiner Störung der öffentlichen Ruhe hinreißen zu lassen. Dieser Ermahnung wurde Folge geleistet und die Studenten gestreuten sich.

Die Rede, welche Hr. Gambetta gestern auf dem Hochedankett gehalten hat, war eine zweite Auflage seines letzten Belleiller Vortrags.

Die Republik, sagte er, ist das Gesetz der Regierenden und der Regierten geworden. Sie ist ein Ausgleich zwischen uneigennütigen Männern entstanden, welche sie in der Ueberzeugung, daß sie die einzig mögliche Regierung sei, auch ferner unterstützen werden. Die alten Republikaner haben, jeden Groll vergessend, sich mit diesen Männern, wie mit vertrannten Freunden, vereinigt. Dieses Einvernehmen wird fortbestehen. Die Republik ist gegründet, weil sie zum ersten Mal ihre eigenen Feinde für sich gewonnen hat und weil sie sich auf die Ehrenhaftigkeit und die Einsicht der namhaftesten Männer stützt, die zu ihr übergetreten sind. Frankreich will eine freie und gerechte Regierung, und eine solche kann ihm nur die Republik bieten. Frankreich ist demokratisch. Es will die Auflösung der Kammer, weil es, nachdem die Republik nunmehr gegründet ist, die errungenen Fortschritte befestigen will. Die Wahlen werden eine fortgeschrittene Republik ergeben. Die Republikaner haben keinen ihrer Grundzüge fallen lassen, aber sie haben aus Erfahrung gelernt, daß jedem Tage seine Aufgabe genügt und daß die Fortschritte nach und nach bewirkt werden müssen. In diesem Geiste der Mäßigkeit werden Sie für die Revolution von 1789 und die Grundzüge, denen Frankreich unweigerlich ergeben ist, fortarbeiten.

Zum Schluß sagte der Redner, die Wahlen würden eine Regierung nach sich ziehen, welche die Bourgeoise sein werde, die eine Demokratie demokratisch regiert.

Von den Ueberschwemmungen liegen folgende Nachrichten vor:

Loulouise, 24. Juni. Die Ueberschwemmung hat viel größere Verwüstungen angerichtet, als man glaubte. Man schätzt die Zahl der eingestürzten Häuser auf zwei bis dreihundert. Das von den Arbeitern der Tabakmanufaktur bewohnte Viertel liegt fast ganz in Trümmern. Mehrere Arbeiter werden vermißt. — Loulouise, 25. Juni. Bis Mitternacht hat man schon hundert Leichen in den nicht eingestürzten Häusern gefunden, in den eingestürzten liegt ihrer eine erschreckende Zahl. Sechzig Personen männlichen und 70 weiblichen Geschlechts sind verwundet, die Soldaten der Artillerie haben sich höchst rühmlich aufgefürt. Der Gemeinderath hat 100,000 Frs. für die Ueberschwemmten votirt. In der Bevölkerung herrscht große Niedergeschlagenheit. — Montauban, 24. Juni. Der Wasserstand der Garonne ist einen Meter höher, als der höchste Wasserstand dieses Jahrhunderts (1835). Fast alle Weierseen sind zerstört und die Landente um ihre ganze Habe gebracht. — Béziers, 24. Juni. In Folge der Ueberschwemmung ist der Eisenbahn-Verkehr zwischen Loulouise und Foix und Bayonne unterbrochen. — Agen, 24. Juni. Der Eisenbahn-Verkehr ist eingestellt. Die Ueberschwemmung nimmt zu. — Pau, 24. Juni. Der Wasserstand geht erheblich zurück, nur eine Person ist ertrunken. Der Eisenbahn-Dienst ist an zehn Punkten unterbrochen.

Vom 25. Juni wird aus Loulouise berichtet: Drei Dörfer in der Nähe sind fast ganz dem Boden gleich gemacht, in einem vierten sind von 400 Häusern zehn stehen geblieben. In Loulouise selbst sind fünf große Brücken fortgerissen und bis gestern Abend 300 Häuser eingestürzt. 101 Leichen wurden bis jetzt beerdigt. In Verdun zählt man 12 Tode und 80 Vermißte. Gegenwärtig ist das Wasser in der Abnahme und seit vierundzwanzig Stunden fällt viel weniger Regen.

Rußland.

Ueber die Beziehungen zwischen Rußland und dem Vatikan entnimmt die „Nordd. Allg. Ztg.“ der Wiener „Presse“ folgende römische Korrespondenz:

Durch die Gewandtheit des Hrn. Kapnist (des russischen Geschäftsträgers beim Vatikan) haben die Beziehungen der russischen Regierung, die er vertritt, mit dem Vatikan eine sehr freundliche Form angenommen. Dieser junge Diplomat genießt im Vatikan und besonders bei Pius IX. und dem Kardinal Antonelli ein unzweifelhaftes Entgegenkommen. Aber trotzdem ist nicht zu hoffen, daß der hl. Stuhl die Reformen und andere Maßregeln sanktioniren werde, welche die kaiserliche Regierung in den katholischen Provinzen der Ruthenen und Polen vorgenommen hat. Die Rücksicht, die man gegenüber Hrn. v. Kapnist beobachtet, kann den hl. Vater und seinen Staatssekretär höchstens dazu veranlassen, ihre Vorstellungen nur in diplomatischen Dokumenten und nicht in Enchirika oder päpstlichen Allokutionen niederzulegen. Hieranf reduziert sich, nach unsern Informationen, die

Annäherung zwischen dem Vatikan und der russischen Regierung, welche einige deutsche Zeitungen als bevorstehend verkündeten.

Ueber den gleichen Gegenstand wird andern Blättern berichtet:

Als ein sehr bedeutames Anzeichen des besseren Einvernehmens, welches sich in jüngster Zeit zwischen der Kurie und dem St. Petersburger Kabinett angebahnt hat, betrachtet man hier auch die Rückkehr des offiziellen russischen Agenten beim päpstlichen Stuhle, Legationsraths von Kapnist, nach Rom. Kammerherr v. Kapnist, welcher nach langer Unterbrechung den offiziellen diplomatischen Verkehr mit der Kurie wieder aufgenommen hat, betheiligte sich am 14. d. M. auch an der Gratulation, welche die bei der päpstlichen Regierung akkreditirten Diplomaten dem Papste anlässlich der Feier seiner dreißigjährigen Regierung darbrachten. Hr. v. Kapnist soll bei dieser Gelegenheit vom Papste mit ganz besonderer Auszeichnung empfangen worden sein. Außer den vier katholischen Mächten, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Spanien, Portugal und auch Bayern und Belgien, die ständige Gesandtschaften beim päpstlichen Stuhle haben, ist Rußland neben Dänemark der einzige Staat, welcher es noch immer für nötig erachtet, offiziöse Beziehungen zur Kurie aufrecht zu erhalten. Deutschland, sowie Großbritannien haben bekanntlich den amtlichen Verkehr mit dem Papste vollständig aufgegeben. Als das St. Petersburger Kabinett in Folge der bekannten beleidigenden Encylica, welche der Papst an den Erzbischof Sembratowicz in Lemberg in Sachen angelichtlicher Bedrückung der unierten Bevölkerung in der Diöcese Gelnichtete, Hrn. v. Kapnist im vergangenen Jahre von Rom plötzlich abberief, glaubte man, daß damit auch die offiziöse Vertretung in Rom dauernd aufgelöst sein würde. Die Kurie, welche einsehen mochte, daß sie zu weit gegangen sei, scheint in St. Petersburg die beruhigenden Versicherungen gegeben und dringend gebeten zu haben, den diplomatischen Verkehr nicht ganz abzubrechen. Wahrscheinlich hat sie der Gebante dabei geleitet, daß die Aufhebung der diplomatischen Agentur Rußlands in Rom ihr eigenes Prestige auch in den Augen der Katholiken schwer schädigen könnte. Es wäre übrigens nicht das erste Mal gewesen, daß die russische Regierung allen diplomatischen Verkehr mit der Kurie abgebrochen haben würde. Die Ursache des ersten Zerwürfnisses zwischen dem Vatikan und dem St. Petersburger Kabinett gab der bekannte Wortwechsel, welchen der Papst am 29. Dez. 1865 mit dem Legationsrath von Meyendorff hatte, der nach der Abberufung Kisselw's in Vertretung des zum Gesandten und bevollmächtigten Ministers designirten Fürsten Labanoff als russischer Geschäftsträger bei der Kurie fungirte. Meyendorff hatte den Papst durch eine Aeußerung über die Betheiligung des katholischen Klerus an dem Aufstande in Polen in solche Wuth versetzt, daß ihn der letztere mit einem gebieterischen Ucite! (Geht hinaus) entließ. In Folge dieser Kaltlosigkeit des Papstes wurde die russische Gesandtschaft am 2. Febr. 1866 aufgelöst und alle Beziehungen zur Kurie seitens der russischen Regierung eingestellt. Erst ein Jahr später wurde Legationsrath v. Kapnist auf speziellen Wunsch der Kurie zum offiziellen Agenten der russischen Regierung am päpstlichen Hofe ernannt. Als solcher hat derselbe bis zum vorigen Sommer fungirt und nunmehr seine Thätigkeit wieder aufgenommen.

Großbritannien.

London, 23. Juni. (R. Z.) Seit gestern Abend prüft das Gericht, daß England sich vielleicht doch an der St. Petersburger Konferenz betheiligen werde, von Neuem und lauter als vor vierzehn Tagen, wo ich dessen Erwähnung gethan. Als seine Urprungsquelle läßt sich diesmal die russische Botschaft bezeichnen, während in englischen politischen Kreisen dessen Wichtigkeit weder unmittelbar bestätigt, noch in Abrede gestellt wird. Verlässlicheres darüber wird sich vielleicht schon in den nächsten Tagen mittheilen lassen. Heute finden sich nur erst bezügliche Andeutungen in der „Morning Post“, die da hervorhebt, daß in Folge der neuen wesentlich modifizirten Vorschläge Rußlands Lord Derby sichtlich in die Beschickung der Konferenz einwilligen könnte, ohne seinen früheren gegen sie geäußerten Bedenken den leisesten Zwang anzuthun. Handle es sich doch nicht weiter um die Feststellung eines internationalen Uebereinkommens, sondern lediglich um Erörterung von Gedanken und Grundzügen, deren Billigung oder Mißbilligung jedem der Betheiligten freigestellt bleiben soll. Wenn dem so ist, meint das genannte Blatt, dann wäre es doch gar zu unfreundlich, wenn England die Einladung abermals ablehnte, auf deren Annahme der Kaiser von Rußland persönlich einen hohen Werth zu legen scheint. Da durch bloß theoretische Erörterungen Lord Derby seinen früher ausgesprochenen Grundzügen nicht im geringsten untreu zu werden brauche, dürfte er jetzt in die Beschickung der Konferenz um so mehr willigen, als er damit einen Beweis von der veröhnlichen Haltung Englands liefern würde. Was hier die „Post“ als möglich andeutet, mag ein bloßer Fühler allererigenter Eingebung oder auch ein Widerhall aus der russischen Botschaft sein, zu der sie in freundschaftlichen Beziehungen steht. Als Ausfluß unseres Auswärtigen Amtes aber sollte ihr bezüglicher Artikel am wenigsten aufgefaßt werden, da sie seit Lord Palmerston's Tode diesem nicht näher als die meisten unserer Blätter, ja um Vieles ferner als einige derselben steht.

Badische Chronik.

R. Karlsruhe, 23. Juni. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Bezüglich der wahrscheinlich allgemeinen Feier des 9. Juli, an welchem Tage Se. Maj. Kaiser der Erbgroßherzog Friedrich als großjährig erklärt werden wird, erhält die Festkommission Auftrag zum Programmverwurf.

Der Vorsitzende theilt mit, daß Hr. Stadtrath Hoffmann zu der Schulstipendien-Eröffnung seines seligen Vaters eine Zusage von 1200 fl. gemacht hat, deren Zinsen aber nicht nur armen, braven, hier heimathsberechtigten Schülern des Realgymnasiums und der höheren Bürgerschule zu gut kommen sollen, sondern auch solchen Schülern der höheren Mädterschule. Der Stadtrath nimmt die Eröffnung dankend entgegen und ordnet die Erwirkung der Staatsgenehmigung an.

Die Sommerferien der gemischten Augusten-Stadtschule sind, wie jene der höheren Mädterschule, auf die Zeit vom 5. bis 26. Juli festgesetzt und die beiden Orts-Schulräthe eingegangen

T.211.2. Karlsruhe.
Nur 14 Tage.

Mit Genehmigung Sr. K. H. des
Grossherzogs im **Porphyrsaal**
des **Wintergartengebäudes**

Kunst-Ausstellung

Mit **Sonntag den 27. Juni**
schliesst die **1te Abth.** Die 1te
Abth. wird Montag Nachm. eröffnet.
Täglich geöffnet: Vorm. von 9-12
Uhr; Nachm. von 2-7 Uhr.
Entrée: Wochentags 50 Pfennige;
Sonntags: 30 Pfg.
Näheres enthalten die Placate.

T.246. Karlsruhe.

Salon Agoston.

Heute, Sonntag 27. Juni,
am unwiderstehlich letzten Male
Zwei große brillante
Gala-Abchiedsvor-
stellungen
um 5 und 8 Uhr.

Neues Programm.
Physik, Magie, Illusion, Fakir,
gefestetes Medium, chines. Pranger,
Hr. und Mad. Lange, Gespenster-
Erscheinungen, Gesir auf Island,
mit dem Schlusstableau:
Mercur unterrichtet die Hirten.

Anfang 5 und 8 Uhr.
Tages-Kassa von 11-1 Uhr.

T.192.2. Pforzheim.

Freie Stelle.

Die Stelle eines **Rathschreibers** für die
hiesige **Gemeinderwaltung** ist frei geworden
und soll mit einem besonders hiezu befähig-
ten Mann in Bälde wieder besetzt werden.
Derfelde muß solche **Geschäftskenntnisse** be-
sitzen, daß er selbständig arbeiten und diese
Stelle vollständig ausfüllen kann. Unter
diesen Voraussetzungen wird ein jährlicher
Gehalt von bis zu 3000 Mark in Aussicht
gestellt.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre
beschrifteten Gesuche nebst den erforderlichen
Zeugnissen längstens bis zum 30. d. M.
anher einreichen und gleichzeitig beifügen,
bis zu welcher Zeit der Eintritt erfolgen
sollte.

Pforzheim, den 16. Juni 1875.
Schmidt.

T.181.1. (D F 4916) Mainz.

Tüchtige Holz-
Bildhauer,

für **Renaissance-Arbeit** finden unter günstigen
Bedingungen Beschäftigung bei
A. Bombé in Mainz.

Kaufmann,

ein tüchtiger, in den besten Jahren,
verheiratet, der französischen Sprache
mächtig und im **Waukfache** sehr
erfahren, wünscht seine Stellung zu
ändern. Eintritt per September, unter
Umständen auch früher.

Anerbieten empfängt unter Chiffre
S 279 Q die **Annoucen-Expedi-**
tion von Haarenstein & Vog-
ler in Strassburg. T.240.1.

T.178.2. Oberkirch.

Arbeiter-Gesuch.

Mehrere tüchtige **Brüdenbauer, Schlosser**
und **Mühlensmacher** finden dauernde Be-
schäftigung bei **Gehr. Rind in Oberkirch.**

Vafantelehrlingsstelle

T.150.3. Für einen jungen Mann mit
den nötigen **Schulkenntnissen** versehen und
aus guter Familie ist in einem größeren
Fabrikgeschäft einer **Amisstadt Badens** eine
Lehrstelle **vafant.** Kost und Wohnung im
Hause des **Prinzpalces.** Offerten nimmt
die **Expedition dieses Blattes** entgegen.

T.222.1. Rort.

Bekanntmachung

Wundarzneidener **Nik**
in **Rort** beschäftigt sein
seit 23 Jahren betriebe-
nes **Geschäft.** Folge **Ja-**
mlitenverhältnisse, an ei-
nen andern **Wundarzneid-**
diener unter angenehmen
Bedingungen abzutreten. Lusttragende kön-
nen bei demselben nähere Auskunft erhalten.
Ingleich kann auch das **Haus** nebst **Loden-**
einrichtung und **Waaren** übernommen wer-
den.

T.988.6. Baden-Baden.

Zu verkaufen.

Ein **Phaeton.** Diese 4 Wagen sind
eleganter, modern, leicht
und ein- und zwei-
spännig.
Zwei sehr leichte **moderne Landauerwagen.**
Ein wenig gebrauchter **Landauerwagen** in
sehr gutem Zustand.
Sämtliche Wagen werden zu den **billig-**
sten Preisen abgegeben.
Näheres zu erfahren bei
J. F. Heek, Sattler,
Baden-Baden.

T.226. Im Verlage von **Friedrich Andreas Perthes**
in **Gotha** erschienen nachfolgende durch alle Buchhandlungen zu be-
ziehende Werke:

- Baur, Gustav, D.** Die Berechtigung der Theologie als eines nothwen-
digen Gliedes im Gesamtorganismus der Wissenschaft. 40 Pf.
- Funk, M., Dr. jur.** Das Reichsgesetz über die Beurkundung des Perso-
nenstandes und die Eheschliessung. 40 Pf.
- Gildemeister, C. H.,** Johann Georg Hamanns, des Magus im Norden,
Leben u. Schriften. Billige Ausg. 1. Bd. (I u III folgen bald.) Mk. 3.
- NB.** Der Verfasser hat in dem Vorwort dieser neuen Ausgabe in der
Kürze die Geschichte der Hamann-Literatur von dem Erscheinen an
bis auf unsere Zeit beleuchtet.
- Hundeshagen, D. K. B.** Ausgewählte kleine Schriften u. Abhandlungen.
Nach seinem handschriftlichen Nachlass ergänzt und neu herausge-
geben von Dr. Th. Christlieb. 2 Abtheilungen epl. Mk. 19.
- 1. Abth.** Zur christl. Cultur- u. inneren deutschen Zeitgeschichte. Mk. 8.
- 2. Abth.** Zur Geschichte, Ordnung u. Politik der Kirche. Mk. 11.
- Kölling, Heinr.,** Jesus u. Maria. Eine exeget.-christolog. Studie. Mk. 2. 80 Pf.
- Leimbach, C. L.,** Das Papiasfragment. Exegetische Untersuchung des
Fragments (Eusebius, Hist. eccl. III, 89, 3-4) und Kritik der gleich-
namigen Schrift von Lic. Dr. Weiffenbach. Mk. 2. 40 Pf.
- Beiträge zur Abendmahlslehre Tertullians.** Mk. 2.
- Die drei grossen Reformationsschriften Luthers vom Jahre 1520:**
»An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen
Standes Besserung.« »Von der babylonischen Gefangenschaft der
Kirche.« »Von der Freiheit eines Christenmenschen.« Für das deut-
sche Volk herausgegeben von L. L. e m m e. Mk. 2.
- Oosterzee, J. J. van,** Zum Kampf und Frieden: Sieben Vorträge. Ein
Beitrag zur Charakteristik der gegenwärtigen Bewegungen auf theo-
logischem und kirchlichem Gebiete, übersetzt und herausgegeben
von F. Meyerlingh. 2. Sammlung. Mk. 3. 60 Pf.
- Dasselbe. 1. Sammlung.** Mk. 1. 60 Pf.
- Die Quintessenz des Socialismus.** Von einem Volkswirth. Mk. 1. 20 Pf.
- Schwarz, B., J.** Wimpfeling, der Altvater des deutschen Schulwesens.
Mk. 3.
- Seyler, Gotth.,** Materialien zu einer Revision u. Reform des Bekenntnis-
standes der protestant. Kirche im Deutschen Reiche. Mk. 9.
- Stiebritz, Ludw.,** Zur Geschichte der Predigt in der evangelischen
Kirche, von Mosheim bis auf die Gegenwart, mit besonderer
Berücksichtigung der Zeit von Schleiermachers Tode ab. 1. Abth.
Mk. 5.
- Im Anschluss an:
Schmidt, Cl. G., Geschichte der Predigt in der evangelischen Kirche
Deutschlands von Luther bis Spener. Mk. 4.
- Theologische Studien und Kritiken.** Eine Zeitschrift für das ge-
samte Gebiet der Theologie, begründet von D. C. Ullmann und
D. F. W. C. Umbreit und in Verbindung mit D. J. Müller, D. W.
Beyschlag und D. G. Baur herausgegeben von D. E. Riehm und
D. J. Köstlin. pr. Jahrgang 4 Hefte. Mk. 15.

Der in der Fabrik von **W. A. Dickenheimer** bereitete **chinesische Trau-**
ben-Brust-Honig enthält einen grossen Theil aus frischen Weintrauben
gewonnenen Trauben-Honig nebst vegetabilischen Stoffen, welche insgesamt
durch ihre heilkräftigen Eigenschaften gegen Reizungen der Respirationorgane,
veralteten Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brustschmerzen und ähnliche Af-
fectionen mit gutem Erfolge angewendet werden. Von lieblich angenehmem
Geschmack ist dieser Trauben-Brust-Honig mit grosser Sorgfalt bereitet und
angenehmlich. Das, was für er ausgegeben wird.
Dies attestirt auf Grund persönlicher genommener Ueberszeugung,
Dr. G. A. Graefe,
Lehrer der Chemie, Technologie u.
an der öffentlichen Handels-Lehr-
anstalt in Chemnitz.



T.606.7. Zur Saison empfehlen wieder unser gut
sortirtes Lager in

Vurbacher schmiedeeisernen
Trägern & Säulen.
Umgehende Effectuierung in allen Prosten nach fixen Rängen.
L. Weil & Reinhardt,
Manheim.
Niederstrasse 11 Nr. 6/7.

T.628.22. Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von **Bremen nach Newyork und Baltimore**

Braunschweig	30. Juni nach Baltimore	Rhein	17. Juli nach Newyork
Donau	3. Juli	Remport Oder	24. Juli
Main	10. Juli	Remport Leipzig	28. Juli
Ohio	14. Juli	Baltimore Nechar	31. Juli

Saffage-Preise nach Newyork: 1. Cajüte 495 Mk., II. Cajüte 300 Mk.
Saffage-Preise nach Baltimore: Cajüte 405 Mk., Zwischenbed 120 Mk.
Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agen-
ten sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Bernhard Flatow in Berlin,

S. Alte Jacobstrasse 64,
einzige **Special-fabrik Deutschlands**
für **Flanell-Hemden**

versendet an **Wiederverkäufer** franco Muster von der jetzt erschienenen neuen
Collection. — Die Preise beginnen mit 9 Thalern p. Dq. rein wassere
Flanellhemden. Act. 655 6. T.99.2.

T.97.2. Nr. 680. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Obstbaucursus für Schullehrer, Straßen-
meister und ältere Landwirthe.

Der diesjährige **Obstbaucursus** beginnt Montag den 5. Juli und dauert
bis Sonntag den 18. Juli.
Der Unterricht, welcher unentgeltlich ertheilt wird, umfasst: das Wichtigste
aus den auf den **Obstbau** bezüglichen **Hilfswissenschaften** und aus dem **gesamten**
Obstbau. — Die **Teilnehmer** erhalten auf **Verlangen** Wohnung und **Verpflegung**
in der **Anstalt** zu dem **Selbstkostenpreis** und werden **Unbemittelten** bei **Vorlage** eines
amtlich angefertigten **Zeugnisses** die **Reisekosten** von ihrem **Heimathort** nach **Karls-**
ruhe und **zurück** erlegt.
Anmeldungen sind an die unterzeichnete Stelle zu richten.
Karlsruhe, den 12. Juni 1875.

Großh. Obstbauschule.
V. Geil.

T.513.1. In der **concessionirten Vorbereitungsanstalt zum Ein-**
jährig-freiwilligen-Examen in Freiburg in Baden, **Karlshof 32,** finden
auch **Vorbereitungen zu Cadetten- u. Advantages-Examen** statt. Fa856Q.

Diese **Anstalt** steht unter Leitung eines preussischen **Offiziers a. D.**; beginnt
ihre **Curse** stets am **1. April** und **1. October**; räumt bei **vorhandenen** **Vorkennt-**
nissen auch **Ereben** während der **Curse** an und **überlässt** auf **Anfrage** das **Programm**

T.176.3. Karlsruhe. T.252. Schopfheim.

Destillirtes Wasser

ist von heute an täglich **Ballon- und Litre-**
weise zu **billigen Preisen** zu haben in der
Hof-Mineralwasseranstalt
Cillis & Cie.

T.191.2. Baden-Baden.

Verdeverkauf.

Zwei **Reitpferde, Fuchs**
und **Braunpferde, beide acht-**
jährig, eignen sich für **Offizierspferde,** in-
dem sie vor der **Front** geritten sind. Näheres
bei **Bereiter Sulzer** in **Baden-Baden.**

T.232.2. Karlsruhe.

Zu verkaufen.

Ein **4jähriger**
gut **besetzter Jagd-**
(oder **Hühnerhund**) **deutscher Race,** draun
ohne **Abzeichen,** ist zu **verkaufen.** Näheres
bei **Kammelmeyer** zum **Goldenen Adler.**

Dr. Koch's

Widunger Mineral-Präparat,
pro **Flasche 1 Thlr.** nebst **Vorchrift** etc.)
nur **direct** zu beziehen durch **Dr. Koch**
Berlin, Belle-Alliancestrasse 4.

Zeugniß.
(Eidlich vor Gericht anerkannt)
Ich **bescheinige** hiermit, daß **Tausende**
an **Schwächegeplagten** den **Folgen** der
Selbstbefledung und **Anstiedung** Leidende
durch den **mehrwöchentlichen** **Genuss** von
Dr. Koch's **Widunger Mineral-Präpa-**
rat — eines **durchweg** **erqu两岸ten** **Nähr-**
stoffes — **radical** **regenerirt** worden sind.

Dr. Koch in **Berlin,**
praktischer **Arzt** etc.

Strafgerichtsflüge.

Adungen und Fahndungen.
T.732. Nr. 6376. B. H. H. Wir **erklä-**
ren **an** **Fahndung** und **Einlieferung** im
Betreffung **an** **der** **hiesigen** **Verwaltung**
angehörigen **Josef** **Heini** von **Kauf,** **Leon-**
hard **Seif** von **da,** **Emil** **Stem** **mit** **de**
Schwarzjagd, **Stefan** **Koch** **von** **Büh-**
ler **und** **Anton** **Ernst** **von** **Kauf.**
B. H. H., den 21. Juni 1875.
Großh. **Landgericht.**
Dr. **Koller.**

T.235.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit **Witigkeit** vom 20. Juni bis zum 1.
October 1. J. werden im **Verkehr** zwischen
den **hiesigen** **Stationen** **Bruchsal,** **Karls-**
ruhe, **Offenburg** und **Freiburg** einer-
und **Stationen** des **Mitteldeutschen** **Verbandes**
andererseits für **verschiedene** **bestimmte** **Artikel**
ermäßigte **Landnahme-Tariffätze** eingeführt.
Näheres ist bei den **betr. Güterexpedi-**
tionen zu **erfahren.**
Karlsruhe, den 24. Juni 1875.
Generaldirection
der **Großh. Staats-Eisenbahnen.**
Zimmer. **Bayer.**

T.219.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. an werden **bezüglich**
des **Milchtransports** auf den **Bahnen**
Eisenbahnen anderweitige, den **Verkehr** im
Allgemeinen **erleichternde** **Bestimmungen**
in **Kraft** treten.
Das **Nähere** wird auf **Verlangen** von je-
der **Expeditionsstelle** mitgetheilt werden.
Karlsruhe, den 24. Juni 1875.
Generaldirection
der **Großh. Staats-Eisenbahnen.**
Zimmer. **Bayer.**

T.248.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit **Genehmigung** **Jr. G. Handelsmini-**
steriums wird am 1. Juli 1. J. für die **Ver-**
kehrung von **Personen, Reisegepäck, Leichen,**
Fahrzeugen, **lebenden** **Thieren** und **Gütern**
mittels der **Dampfboote** auf dem **Bodensee**
und **Rhein** ein **neues** **Betriebs-Reglement**
in **Kraft** treten.
Einzige **Exemplare** desselben sind von
Dr. Dampfbootsfahrtsverwaltung **Konstanz**
und von **unserer** **Station** **Schopfhausen** zum
Preise von **60 Pf.** pro **Exemplar** zu **be-**
ziehen.
Karlsruhe, den 25. Juni 1875.
Generaldirection
der **Großh. Staats-Eisenbahnen.**
Zimmer. **Bayer.**

T.250. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für den **directen** **Personen- und Gepä-**
ckverkehr zwischen der **Großh. Bahnen**
Staatsbahn einerseits und der **Königlich**
Sächsischen **Staatsbahn,** sowie **Berlin** via
Büdingen-Hof andererseits wird mit dem
1. J. d. M. ein **neuer** **Tarif** in **Kraft** treten.
Die **Preise** der **betr. Billete** können
aus den an den **Büdingen-Hof** ausgehängten
Tarifen **ersehen** werden.
Karlsruhe, den 26. Juni 1875.
Generaldirection
der **Großh. Staats-Eisenbahnen.**
Zimmer. **Bayer.**

T.247. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die **Stelle** des
ersten **Beisitzers** der **Domänenverwaltung**
Offenburg mit **1200** **Mark** **Gehalt** ist
balb und **längstens** **hinzu** **3** **Monaten** zu
besetzen. **Berechtigter** **Bewerber** wollen sich
hierzu **wenden.**
Karlsruhe, den 24. Juni 1875.
Domänen-direktion.
Boedh.
J. Meerwarth.

T.148.3. Baden.

Bei **dießseitiger** **Antwärtigkeit** kommt eine **Antwärtigkeit** zum
Erwerb mit **977** **Mark** **14** **Pf.** **Gehalt** und
etwa **100** **Mk.** **Nebenerdienst.** Die **Be-**
setzung kann auch **sofort** **geschehen.** **Be-**
werber wollen sich mit **Zeugnissen** **versehen**
unter **Anführung** des **Zeitraumes,** an **wel-**
chem sie **einsetzen** können, **hierzu** **wenden.**
Baden, den 19. Juni 1875.
Großh. **Landgericht.**
Jr. Mallebrin.

T.243.1. Nr. 11,294. Emmendingen.

Die **Stelle** des
ersten **Beisitzers** der **Domänenverwaltung**
Offenburg mit **1200** **Mark** **Gehalt** ist
balb und **längstens** **hinzu** **3** **Monaten** zu
besetzen. **Berechtigter** **Bewerber** wollen sich
hierzu **wenden.**
Karlsruhe, den 24. Juni 1875.
Domänen-direktion.
Boedh.
J. Meerwarth.

T.242. Nr. 4416. Wertheim.

Bei **dießseitiger** **Antwärtigkeit** kommt eine **Antwärtigkeit** zum
Erwerb mit **977** **Mark** **14** **Pf.** **Gehalt** und
etwa **100** **Mk.** **Nebenerdienst,** wird zur **Bewerbung** **hiemit**
ausgeschrieben.
Wertheim, den 25. Juni 1875.
Großh. **Landgericht.**
Krafl.
(Mit einer Beilage.)